

NUREYEV

von **Allard Bloom**

Deutsch von **Rory Six**

*Textbuch
(Deutsch)*

Versie 8: 4 Februar 2023

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

gallissas
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Gallissas Theaterverlag und Mediaagentur GmbH
Potsdamer Str. 87
10785 Berlin
Deutschland
Telefon 030 / 31 01 80 60 – 0
www.gallissas.com

Ort

Bühne der Opéra Garnier in Paris.

Zeit

7. Oktober 1992, spät am Abend.
Der Abend vor der Premiere von *La Bayadère*.

1. SZENE

7. Oktober 1992, spät am Abend.

Die Bühne der Opéra Garnier in Paris. Auf der Bühne stehen einige Requisiten, die bei der Vorstellung gebraucht werden und eine fahrbare Ballettstange. Es steht auch eine Couch auf der Bühne.

SOUND #1: BAYADERE / TICKENDE UHR

Saallicht aus. Im Dunkeln hören wir die kurze Eröffnung von La Bayadère, komponiert von Ludwig Minkus. Das geht über in die Musik des 1. Aktes, Szene 1, Stück 10: der erste Pas de Deux zwischen den Geliebten SOLOR und NIKIYA. Die Musik wird durch das Ticken einer Uhr übertönt. Ein Spot. Im Gegenlicht sehen wir zwei klassische Balletttänzer, die diesen ersten Pas de Deux in einer Choreografie von Rudolf Nureyev tanzen, basierend auf der Choreografie von Marius Petipa aus 1877. Darüber hören wir den Hall einer tickenden Uhr. Langsam steht jemand von der Couch auf. Er wöhnt sich in seiner eigenen Welt, seiner Erinnerung. Er lehnt auf einem Stock.

NUREYEV:

Weiß.

Alles ist weiß.

Ein bisschen so wie früher.

All dieses Weiß.

Wie Schnee.

Oder die Freiheit eines weißen Blatts Papier.

Du kannst noch in jede Richtung gehen ...

Es tickt eine Uhr.

In all dieses Weiß klingt das Ticken einer Uhr ...

Es scheint, als ob NUREYEV aus einem Traum wachschreckt.

NUREYEV: Nein! Neeeeeein!

NUREYEV wirft den Stock zu den Tänzern.

NUREYEV: Aufhören, sag' ich! Jesus Christus! Weg. Weg, weg, weg, alle weg. Weg!

Die Tänzer hören auf und schauen RUDOLF NUREYEV verwundert an. Er ist 54 und liegt auf der Couch. Er ist zerbrechlich, weil sein Körper durch AIDS geplagt wird - in einem weit fortgeschrittenen Stadium.

NUREYEV: Ihr hört mich doch? Verschwindet! Alle, die hier nichts zu suchen haben. Weg mit euch!

Die TÄNZER wollen ihre Sachen packen und auch gehen.

NUREYEV: Ihr nicht! Ihr bleibt! Der Rest, abhauen! Verschwindet!

Zu den TÄNZERN.

NUREYEV: dieser Stock. Ich benötige den Stock! Jesus, du bist doch nicht behindert? Hier!

Der TÄNZER gibt ihm den Stock und NUREYEV lehnt sich darauf. Der Ausbruch hat ihn viel Energie gekostet. Er ist außer Atem.

NUREYEV: Ich bin verdammt noch mal kaputt ... einst hat mich das keine Mühe gekostet. Leute niederschreien. Ich tat nichts anderes. Niemals entschuldigen. Mache ich nicht. Warum sollte ich? Ich habe immer recht. *(zu den Tänzern)*, wenn ich etwas sage, solltest du besser zuhören. Ganz einfach. Übrigens: das bin einfach ich. So rede ich eben. Wenn du mich willst, bekommst du das dazu. Scheiße für dich. Ich bin ein Tatar und das sitzt mir im Blut.

‘Rudi, tvoya krov’ kipit.’

‘Dein Blut kocht.’

Das hat meine Mutter immer gerufen.

Unser Blut ... fließt schneller. Es kocht. Es ... wirbelt.

Setzt euch lieber. Das wird ein wenig dauern. Ich weiß es. Ihr müsst euch ausruhen, morgen ist Premiere. Aber das hier MUSS jetzt sein. Sitz!

Ach, Jesus, ihr starrt mich an, als ob ich verrückt geworden wäre. Juhu, ich bin nicht verrückt. Oder zumindest nicht verrückter als sonst.

Er holt einmal tief Luft, um alles klarzustellen.

NUREYEV: Ok. Letzte Chance. Darum muss es heute Abend sein.

Ihr seid großartig. So. Dann haben wir das hinter uns.

Echt. Ihr seid perfekt. PERFEKT.

Es ist perfekt ...
Aber es ist nicht gut.
Weil es perfekt ist.
Es ist ... Jesus, wie erkläre ich das? Nicht genug. Es ist nicht genug.
Die Perfektion erwarte ich von euch. Aber ja, die erwarte ich von jedem hier
auf der Bühne.
Perfektion ist kein Ziel. Es ist ... mehr ein Ansatzpunkt.
Ein Anfang.
Perfektion, das ist für mich ...
Die Ballettschule.

SOUND #2: Leningrad Ballettschule

Leningrad.
Jedes Bein genau gleich. Jeder Arm genau gleich hoch. Jeder Kopf genau
gleich gedreht. Es ist scheißegal, ob du einen Tänzer dort, oder einen
Tänzer dort oder mich angeschaut hättest. Wir haben alle das Gleiche
gemacht. Versteh mich nicht falsch: wir machten es perfekt. Aber gleich.

‘Rudik, das ist der Anfang.’

Alexander Pushkin, der einzige Dozent, mit dem ich mich verstehe. Oder
besser: der einzige Dozent, der mich versteht.

‘Ich tue alles, was sie verlangen. Alles.’

‘Aber es ist nicht genug ...’

‘Was wollen Sie noch mehr sehen, als ich jetzt gebe?’

‘Dich, Rudik. Ich möchte dich sehen. Ich möchte *dich* sehen. DEIN Leben.
DEINEN Schmerz. DEINE Narben. In allem.
Du spielst Prinz Siegfried, aber ich möchte *dein* Fehlen sehen.
Du spielst Albrecht, aber ich möchte *deine* Angst sehen.
Du spielst Solor, aber ich möchte *dein* Geheimnis sehen.’

Ich bin in meinem Leben in so vielen Unterrichtsstunden gestanden. Ich
habe mit so vielen Choreografen gearbeitet. Und doch denke ich, dass die
Stunde mit Pushkin auf der Ballettschule, als ich noch ein Niemand war, die
wichtigste gewesen ist. Und das sollte sie auch für euch sein.

Die Musik hört auf.

Es ist perfekt und dadurch glatt. Langweilig. Distanziert.
Es scheint, als ob ihr von Anfang an auf euren Applaus hinarbeitet. Was ist das hier? Ein Hundekurs? Wir machen eine perfekte Hebung und bekommen dann einen Keks? Nein, so funktioniert das nicht. Applaus ist nie ein Ziel, Applaus ist ein Zusatz.
Er existiert nicht. Er ist erst dort, wenn er dort ist.
Die Geschichte. DAS ist wichtig. Und das, was du in diese Geschichte mitbringst.

Und was ist diese Geschichte? Die verbotene Liebe zwischen Nikiya und Solor. Die Gegebenheit allein schon: verbotene Liebe. *Liebe* kann schon nicht glatt, langweilig und distanziert sein, aber *verbotene Liebe* schon gar nicht. Augen, die einander gelegentlich heimlich begegnen, geheime Orte, gestohlene Momente: eine Liebe, die den Tod zur Folge haben kann. Und das alles akzeptierst du. Diese Art von Liebe brodeln. Baut auf.

Sie überrollt dich.

Frisst dich auf.

Verzehrt dich.

Infiziert dich.

Liebe ist Krieg.

Sie erobert dein Herz, besetzt deinen Körper, übernimmt deinen Geist.

Habt ihr schon geliebt?

Jemals WIRKLICH geliebt?

Das ist ... alles zerreiende Ekstase.

Süchtiger Schmerz.

Göttliche Folter.

Das ist eckig wie Felsen. Scharf wie Glas.

Das schneidet.

Das sticht.

Das brennt.

DAS muss ich alles fühlen, wenn ich euch ansehe.

Ich sehe es. Aber ich – Ich FÜHLE es nicht.

Es muss geiler sein.

Das ist so geil wie zwei fickende Grillplatten.

Und Technik allein ... darauf fällst du zurück, wenn du keine Inspiration mehr hast.

Ich muss sehen, wer du bist. Davon gibt es nur einen.

Denke an Pushkin.

Deine Liebe.
Dein Schmerz.
Dein Verlust.
Dein Glück.
Dein Verzweifeln.
Deine Wut.
Deine Ohnmacht.
Deine Einsamkeit.
Deine Geheimnisse.
Dein ... Ende ...
Nikiya. Solor. Das sind nur Namen. Figuren. Aber was fließt von euch in diese Geschichte?

Die TÄNZER wollten etwas sagen, aber NUREYEV unterbricht sofort.

NUREYEV: Nein. Nein, nein. Sorry, aber nein.
Das werden wir nicht tun.
Zurück reden.
Diskutieren.
Keinen Bock darauf.
Übrigens, ich denke, dass klüger geredet wird, wenn ich rede und ihr zuhört anstatt umgekehrt.
Und morgen ist die Premiere. Für Diskussionen ist es jetzt zu spät.
Das ist alles, was ich noch kann.
Erzählen. Ihr erzählt, was ICH denken würde. Was ich fühlen würde.
Wenn ich das jetzt tanzen würde.
Welche Emotionen von Rudolf Nureyev, 54 Jahre alt, würde ich anzapfen, um den Menschen hinter Solor zu zeigen? Oder hinter Nikiya?
Emotionen.
Nicht Erfahrungen.
Erfahrungen sind Geschichten.
Übrigens, die kennen die meisten Menschen schon.
Das hast du, wenn du der weltweit beste Tänzer bist.

Er scheint abgelenkt zu sein.

Warst ...
Bist.

Ja, ich weiß es, ihr habt es schon hundertmal gehört. Scheiße für dich. Dann hörst du es halt noch mal. *La Bayadère*. Die Tempeltänzerin. Die Geschichte

einer verbotenen Liebe. Schon hunderttausendmal erzählt, aber dieses Mal durch mich. Durch Rudolf Nureyev.

2. SZENE

NUREYEV: Zuerst: eine Geschichte fängt nie am Anfang an. Es gibt eine ganze Welt, noch BEVOR das Publikum sich hinsetzt. BEVOR die Musik startet.

Was passiert dort?

Ein Kämpfer und eine Tempeltänzerin.

Ein Hochrangiger und eine Sklavin.

Eine Liebe, die nicht sein kann. Eine Liebe, die nicht sein darf.

Solor verliert sein Herz an Nikiya und umgekehrt.

Aber wo beginnt die Liebe?

SOUND #3: DIE BEGEGNUNG

Beim allerersten Blick.

Oder, in meinem Fall, einer Stimme.

NUREYEV verliert sich in einer Erinnerung.

Das Licht ändert sich. Die Tänzer werden ein sich bewegendes Teil von NUREYEVs Erinnerung.

Ich weiß, wer er ist. Natürlich weiß ich, wer er ist. Jeder kennt Erik Bruhn. Ein Gott. Ein tanzender Gott. In diesem ersten Moment sind wir Hunderte von Kilometern auseinander. Er ist in Dänemark, ich in Deutschland mit einer gemeinsamen Bekanntschaft von uns beiden, einer Tänzerin, Maria. Es ist Sommer. Sie entscheidet sich, ihn anzurufen, ich weiß nicht mehr, warum. Aus einer Telefonzelle in Frankfurt. Ich stehe neben ihr, wenn sie ihn meinen Namen raten lässt. Und plötzlich gibt sie mir den Hörer.

‘Hallo?’

Ich krieg kein Wort raus.

Bog. Tantsuyushchiy bog. Etot tantsuyushchiy bog Favorit so mnoy.

(Ein Gott. Ein tanzender Gott. Dieser tanzende Gott spricht zu mir.)

‘Hallo?’

Erik Bruhn. Sein Albrecht in *Giselle* ist ... legendär. Ich ... Ich habe Bilder von ihm. Blondes Haar. Eckiger Kiefer ... und diese Lippen ... Ich kenne jeden

Quadratzenimeter dieses Bildes. Das darf auch, ich habe mir oft genug damit ... „geholfen“.

‘Hallo, ist da jemand?’

Jemand mit meinem Talent hat eigentlich keine Idole. Aber Erik Bruhn. Diese Bewegungen. Dieser Körper.

‘Ja, ja ... Ich bin da. Hallo.’

‘Maria lügt nicht? Du bist es wirklich?’

‘Ja. Ja, ich bin es. Rudolf.’

‘Ich höre viel über dich.’

Diese Stimme. Allein schon diese Stimme. Eiskalt. So kalt, dass es brennt.

‘Ich auch über dich. Ich würde alles dafür geben, dich tanzen zu sehen.’

‘Dann kommst du mit nach Kopenhagen.’

So einfach ist das. Ich werde zu ihm gezogen durch ... keine Ahnung, wodurch. Kopenhagen? Prima.

Gut, ich kenne seine Stimme, aber den ersten Blick wechseln wir in einer Bar in Kopenhagen. Es ist dieser Moment. Diese Augen. Du kannst es nur einmal echt erleben. Und bei Erik war es nicht enttäuschend.

‘Und jetzt mal echt.’

Er lacht und streckt seinen Arm aus. Verdammt, was für ein großer Mann. Groß. Alles an ihm schaut groß aus. Sogar die Hand. Aber nicht plump. Zierlich. Klassisch. Ein graziler Wikinger. Seine Finger umschließen meine Hand.

‘Was trinken wir?’

‘Bellini’s.’

Er nimmt einen Stuhl und setzt sich. Er zündet eine Zigarette an. Da ist etwas. Etwas knistert in der Luft. Die ersten Blicke sind ... fast heimlich. Unsere gemeinsame Bekanntschaft gackert von Anfang an drauf los, aber inzwischen bin ich mit ganz anderen Dingen beschäftigt. Um ihm nicht in seine Augen zu starren, fokussiere ich mich auf Merkmale von Erik Bruhn. Ein glatt rasierter Kiefer. Die Brustwarzen sieht man durch das hautenge Oberteil. Die langen Finger der rechten Hand, die auf der Bank ruht. Und ich fühle, dass er das gleiche bei mir tut. Es passiert noch nichts. Es gibt nur eine Spannung. Wenn unsere Freundin uns allein lässt, weil sie pinkeln muss, herrscht erst eine ungemütliche Stille. Eine Stille, die sich - so kurz sie auch ist - immer zu lange anfühlt.

‘Ich habe Bilder von dir.’

Ich könnte mich selbst hauen. Ich benehme mich wie ein Fan.

‘Also du bist die Zukunft des Balletts.’

‘Was?’

‘Das sagen sie ...’

‘Wer sagt das?’

‘Tu nicht so bescheiden. Nach dieser Aktion vom letzten Jahr in Paris weiß jeder, wer du bist. Ist dir kalt?’

‘Kalt?’

‘Die Spatzen fallen tot vom Dach und du trägst eine Jacke...’

Das Eis ist gebrochen. Die Tage danach besuche ich ihn immer während der Proben. Ihn tanzen zu sehen, ist eine – fast erotische Erfahrung. Dieser lange, große Körper, strömend vor Schweiß, komplett unter Kontrolle. Er ist mindestens genauso besessen von Tanz, wie ich es bin. Wir können jede Bewegung bis ins kleinste Detail analysieren.

Aber wenn ICH auch nur irgendwas im Probenraum tue, fällt mir auf, wie die anderen Tänzer sich komisch benehmen. Blicke, die ich nicht deuten kann, Geflüster hinter vorgehaltenen Händen.

‘Was ist hier los? Ich – ich verstehe es nicht ... es scheint schon fast als ob sie dich nicht respektieren.’

Erik schaut mich lachend an ‘Mich respektieren sie schon. Dich hingegen ...’

Was?! ‘Proklyat’ye! Ya tantsuyu namnogo luchshe, chemo ni!’
(*Verdammt noch mal! Ich tanze viel besser als die!*)

‘Ruhig! Rudolf! Ruhig!’

‘Rudi, tvoya krov’ kipit.’, Aber wenn mein Blut einmal kocht ...
Ich werfe Handtücher nach den Tänzern. Ich weiß es nicht mehr ganz genau, aber ich glaube sogar, dass ich jemandem eine Kaffeetasse an den Kopf geworfen habe.

‘Rudolf, stopp! Sie wissen es nicht besser. Sie können selbst nichts dafür.’

‘Sie mögen mich nicht!’

‘Sie mögen deine Art zu tanzen nicht. Das wird ihnen beigebracht, das so zu sehen.’

‘Ich tanze sie alle an die Wand!’

‘Sie finden es ... eitel ... chaotisch.’

‘Wenn sie so gut wären wie ich, wären sie genauso so eitel, verdammt ...’

‘Was kümmert dich das? ICH respektiere dich ...’

Wo ich mich zuerst nicht schauen traute, kann ich jetzt nicht anders. Erik ...
alles, was ich sehe, ist Erik. Wir küssen. Wir rauchen. Wir ficken. Alles
scheint nicht nur groß an ihm, alles IST groß an ihm. Wir ... wir verlieren
uns ineinander. Mein Gott. Wir verschmelzen. Ich 23 und er 33.

Wir träumen.

Ein Ferienhaus.

Eine Ballettschule.

Erik.

Dorogoy ...

Liebster ...

Verlangen

Und was entsteht nach dieser ersten Begegnung zwischen Nikiya und Solor.
Nach jeder Begegnung, die solch einen Eindruck hinterlässt?

Das Verlangen.

Wenn ich es jetzt tanzen würde, würde ich, so verrückt es auch klingt, nicht
das Verlangen nach Erik auf die Bühne mitnehmen. Nicht das Verlangen
nach *jemandem*.

Nein. Mein größtes Verlangen entstand, als ich sechs war. Wusstest du, dass
ein Kranich der Botschafter für Weisheit und Glück ist?

SOUND #4: LIED DES KRANICHS.

Wir sind arm. Wir haben nichts. Weil kein Geld da ist, trage ich alte
Klamotten meiner Schwestern. EINE gekochte Kartoffel ist ein Königsmahl.
Silvester 1945. Meine Mutter hat eine Karte fürs Theater gekauft und mit
dieser einen Karte schmuggelt sie mich und meine drei Schwestern rein. Ich
weiß nicht, was ich sehe. Die Balkone sind Cremefarbig und mit Gold
dekoriert. Die Decke ist mit Figuren bemalt, die mich an Engel erinnern. In
der Mitte hängt ein gigantischer Kronleuchter.

Der Vorhang geht auf.

Das Lied des Kranichs.

Ein Ballett.

Ich habe so etwas noch nie gesehen. Farbe. Leben. Ich sehe Menschen etwas
tun, wovon ich nicht geglaubt hätte, dass sie es tun können.

Es ist so ... zierlich.

Wenn der Mann die Frau hebt, scheint es, als ob sie echt schwebt.

Jeder hat mal so einen Moment, wo alles zusammenpasst. Ich habe es, als
ich sechs bin in einem Theater in Ufa.

Plötzlich heule ich. Wenn Mama mich fragt, warum ich traurig bin, sage ich
nur: ‚Ich bin nicht traurig. Das ist so schön.‘

Und ich weiß es. Ich bin sechs, aber ich weiß es. Das ist es, was ich will.

DIESES Verlangen, das dort beginnt. Ein Verlangen, das nur noch stärker
wird, wenn mein Vater es verbietet. Ich bekomme Volkstanzstunden. Und
danach, ohne dass mein Vater es weiß, Ballettstunden. Und auch damit wird
das Verlangen nicht gesättigt. Ich möchte mehr.

Es gibt eine Welt, bevor du auf die Bühne gehst.

Und die nimmst du mit.

Das ist das, was ich mitnehmen würde.

Das ist das, was Solor - MEIN Solor - machen würde.

Oder Nikiya - MEIN Nikiya.

Das ist wichtig.

3. SZENE

NUREYEV: Du, die ganze Vorgeschichte nimmst du mit, wenn du als Solor auftrittst.

Und du musst dich verstecken vor dem Brahmin: der wichtigsten Figur im Tempel.

Und du. Du nimmst all das mit, wenn du tanzt als Nikiya mit anderen Tempeltänzerinnen. Wenn du, genau wie das Publikum, verstanden hast, dass Brahmin in dich verliebt ist. Noch ein Grund mehr, um deine Liebe für Solor zu verheimlichen. Damit kannst du etwas anfangen. Mit diesem Geheimnis. Geheimnisse haben wir alle. Und das ist ein Geheimnis, das dich dein Leben kosten könnte ... Eins, das dein Leben bestimmt.

Ich habe davon zwei in meinem Leben gehabt. Zwei große, alles verändernde Geheimnisse.

Das Zweite geht euch einen Scheißdreck an und das Erste trug ich vor 31 Jahren in mir.

Hier. Genau hier.

Auf dieser Bühne.

Wo ich genau das gleiche Ballett tanzte, *La Bayadère*.

Bis dahin ist Russland alles, was kenne. Alles, wovon ich weiß.

Das erstickende, alles bestimmende Russland. Die Struktur. Die Regeln. Die Traditionen.

Wenn ich 23 bin, tanze ich beim Kirov und darf nach Paris für eine Reihe Vorstellungen. Hier. In der OPER.

Es wird von uns verlangt, alles zusammen zu tun.

Du arbeitest in der Gruppe.

Du reist in der Gruppe.

Du isst in der Gruppe.

Du denkst in der Gruppe.

Aber einmal in Paris, da scheint es, als ob ... als ob ich Atem hole. Als ob eine Last von meinen Schultern gefallen ist.

Ich tue, was von mir verlangt wird.

Aber wo ich kann, sendere ich mich nach den Proben und Vorstellungen ab.

Tagsüber bestaune ich alles im Louvre.

Schlendere über die Champs Élysées.
Montmartre.
Ich streune so viel wie möglich durch Trödelmärkte und Antik-Geschäfte.
Nachts gehe ich in die Clubs.
Ich tanze. Ich rauche.
Ich trinke.
Ich gehe in Badehäuser.
Saunas.
Ich sehe mir die Augen aus. Es ist ... es ist zu viel für einen Jungen aus einem Land, wo man nichts darf. Es ist ein endloses Buffet von Muskeln, Torsos, Schwänzen, Sex.
Zum ersten Mal erfahre ich, wie es ist, wenn es keine Grenzen gibt.
Wörtlich und bildlich.
Es macht mich grenzenlos in allem. Gierig.
Paris ist eine Orgie von Kunst, Mode, Sex.
Ich esse Paris.
Trinke Paris.
Lebe Paris.
Ficke Paris.
Das ist es, was Leben ausmacht.
Das möchte ich festhalten. Dieses Gefühl.
Jeder um mich herum ist ... jemand.
Scheint ... er selbst zu sein.
Nicht jemand, der man sein muss, aber jemand, der man sein WILL.
Meine Mittänzer halten sich brav an die Regeln, während mein Leben komplett auf den Kopf gestellt ist. Ich weigere mich, mich an die Regeln zu halten, wenn DAS auf mich wartet. Also für mein Gefühl durchlebe ich diese Veränderung komplett allein.
Aber ich bin nicht allein.
Ich bin nie allein.
Sie sind überall.
Sie sitzen im Flugzeug.
Im Bus.
Sie tun, als ob sie zum Kirov gehören, aber jeder weiß, dass das nicht so ist.
Es ist der KGB.
Wo immer ich auch gehe oder stehe, du kannst Gift drauf nehmen, dass in meiner Nähe zwei Männer, in schlechtsitzenden grauen Anzügen zu sehen sind. Wirklich diskret sind sie nicht, übrigens. Sie fallen auf wie ein Schwanz in deinem Kaffee.
Während ich in Freiheit ertrinke, versuchen sie mir deren System von Regeln und Gesetzen aufzudrängen.

Ich versuche mir von außen nicht zu sehr anmerken zu lassen, was diese Freiheit innerlich mit mir tut.

Und dann ist da die große Frage. Es muss einmal so weit kommen. Es ist unvermeidlich.

Will ich noch zurück?

KANN ich noch zurück?

Ich ... Ich fange an zu schwitzen, mein Herz schlägt mir bis zum Hals. Wenn diese Stadt mich in dieser kurzen Zeit etwas gelehrt hat, dann dass man mir keine Grenzen auflegen wird können, sondern dass ICH sie selbst bestimme. Selbst. Kann ich das? Trau ich mich das?

Alles, was ich bis dahin kannte, fühlt sich auf einmal falsch an.
Russland. Leningrad. Daheim ...

Wenn ich daran denke, dass ich zurück muss, stockt mein Atem.
Buchstäblich. Ich hole keinen Atem. Die Last, die hier in Paris von mir abgefallen ist, ist auf einmal wieder da und wiegt schwerer als je zuvor.

Wenn sie nur eine Sekunde merken, dass ich mir das überlege ...

Ich kann diese Grenze selbst bestimmen, aber dann lasse ich alles hinter mir. Papa. Mama. Meine Schwestern. Meine Welt. Ist es das wert?
Was ist mir meine Freiheit wert?

SOUND #5: DAS WEISZE ZIMMER

Will ich noch zurück?

KANN ich noch zurück?

‘Rudi. Du musst zurück.’

‘Was?’

Ich stehe am Flughafen von Paris, um mit der Company nach London weiterzureisen.

‘Zurück? Wohin?’

‘Moskau. Und dann gehst du in ein paar Tagen nach London.’

Eine Lüge. Ich weiß es sofort. Das stimmt überhaupt nicht. Alles wird immer so eng geplant.

Denken sie, dass ich verrückt bin?
Ich gehe zurück und das war es.
Und wenn ich zurück in Moskau bin, kann ich weder vor noch zurück.
Niemals mehr ins Ausland und keine großen Tanzrollen mehr.
Keine Karriere.
Und Paris verehrt mich.
Eine Todsünde für jemanden mit meinem Talent.

‘Du gehst nach Moskau!’

Das ist das Ende. Jeder ist still. Sie wissen alle, was auf mich wartet. Zwei Mädchen aus dem Ensemble fangen an zu heulen. Die grauen Anzüge stehen neben mir. Ich möchte nicht zurück. Ein wenig weiter laufen zwei französische Polizisten. Was ist mir meine Freiheit wert? Alles. Meine Freiheit ist mir alles wert. Die zwei Polizisten kommen auf mich zu, aber es scheint so, als würden sie abbiegen.

‘Hier. Nimm das. Du tanzt morgen Abend im Kreml.’

Unser Begleiter versucht mir ein Ticket zu übergeben.
Es ist jetzt oder nie. Jeder schaut mich an, aber keiner weiß, was ich vorhabe.

Dieses Geheimnis. Ein Geheimnis, das alles verändert. Mein ganzes Leben auf den Kopf stellt. Ich hole ein paar Mal tief Luft und verabschiede mich im Kopf. Dann renne ich los. Der graue Anzug auf der rechten Seite greift fast noch nach meinem Arm. Fast. Er schreit noch.

‘Stoyat’ na meste!’
(*Stehen bleiben!*)

Ich renne so schnell ich kann zu den Polizisten. Und ich schreie.

‘Ich möchte bleiben! Ich möchte hier bleiben!’

‘Helft mir!’ *Musik stoppt*

Mein Leben liegt jetzt in den Händen von zwei französischen Polizisten. Die grauen Anzüge können nichts tun.

*Die zwei TÄNZER sind Metaphern für die zwei Türen, zwei Entscheidungen.
Wieder ertönt die tickende Uhr.*

Sie bringen mich in ein weißes Zimmer.

‘Wir müssen das tun, Monsieur Nureyev. Das ist das Gesetz.’

Alles ist weiß. Weißer Boden, weiße Wände, weiße Decke. In der Mitte steht ein Stuhl. Ich setze mich. An der Wand hängt eine Uhr.

Eine Tür links von mir und eine Tür rechts von mir.

SOUND # 6: UHR

‘Cinq minutes, Monsieur Nureyev.’

Ich muss dort fünf Minuten bleiben.

Um nachzudenken.

‘La porte à gauche ramène à vos amis.’

Das sind nicht meine Freunde. Draußen höre ich die grauen Anzüge und die Leitung des Kirovs eine Szene machen.

‘La porte à droite est décider de rester ici.’

Dann schließen sich die Türen. Und es ist still. Nur das Ticken der Uhr.

Zwei Türen.

Zwei Leben.

Links.

Alles, wovon ich fliehen will.

Die Regeln.

Die Traditionen.

Aber auch alles, was ich zurücklasse. Und vor allem, WEN ich zurücklasse.

Papa.

Mama.

Meine Schwestern.

Pushkin.

Mein Leben, wie ich es kannte.

Rechts.
Alles, was ich dafür zurückbekomme.
Freiheit.
Sein, wer ich sein will.
Tun, was ich tun will.
Aber alles allein.
Leningrad.
Paris.
Wofür die Orte stehen, sagt alles.
Die Orte selbst sagen weniger aus.
Ich bin wie immer ein Streuner.
Laut meiner Mutter kommt das daher, dass ich in einem fahrenden Zug
geboren bin.
Dadurch binde ich mich nicht an Orte.
Ich kann kaum ruhig sitzen.
Links.
Das Feststecken.
Rechts.
Hoffnung.
Und das reicht.
Hoffnung.

*NUREYEV bewegt sich mit dem Tänzer auf der rechten Seite. Ein Pas de deux
mit Hoffnung.*

Musik stoppt.

4. SZENE

‘Ich liebe dich.’

Der Brahmin spricht seine Liebe für die Tempeltänzerin aus. Aber Nikiya weist ihn ab. Zum großen Kummer des Brahmin.

Zu den TÄNZERN.

Ich sehe euch denken: was für ein Zirkus vor einer Premiere.

Aber genau das ist es gerade.

Ja, es ist eine Premiere.

Aber es ist auch –

Mehr.

Ich habe mich noch nie zuvor so extrem bei der Gästeliste eingemischt, aber dieses Mal schon.

Dieses Mal halte ich es für wichtig.

Dort sitzen vorwiegend Freunde von mir.

Bekannte.

Das brauche ich.

Sie werden wohl denken ...

Nach all den Gerüchten.

Ein Abschied?

Eine Verlassenschaft?

Also ja ... es ist eine Premiere.

Aber hauptsächlich ein Abend mit Freunden. Klar?

Und dann kommen sie zusammen. Nikiya und Solor. All diese Gefühle. All diese gestohlenen Momente. All dieses verbotene Verlangen, die Liebe ... es wird auf einmal ... ein Ort ... in diesem ersten Pas de deux. Wann hast du das jemals gefühlt? Zwei Menschen verschmelzen zusammen zu einem Körper und einer Seele.

SOUND #7: EIN KÖRPER, EINE SEELE (Margot Fonteyn)

Durch diese letzten Worte verliert NUREYEV sich in Gedanken. In den Tänzern widerspiegelt sich NUREYEV's eigene Vergangenheit mit Margot. Er stammelt noch einmal ...

EIN Körper. EINE Seele.

‘Es tut mir leid ...’

'Why? Rudi, krank bin ich schon seit zwei Jahren. Ich finde es schon eine Glanzleistung, dass du in Houston dabei warst. Für die Chemotherapien. Ich kann unmöglich von dir erwarten, dass du so eins, zwei, drei in ein Flugzeug steigst in – Where are you?'

'Paris ...'

'In Paris. Noch immer in Paris? Was machst du dort so lange?'

'Opéra Garnier. *La Bayadère*. Für Oktober nächstes Jahr.'

'*La Bayadère*? Darling, warum um Gotteswillen DAS Stück?'

'Ich habe es selbst vorgeschlagen. Es ist das, womit alles angefangen hat. In diesem Theater. Auf dieser Bühne. Und jetzt—'

'Ist es das, womit alles aufhört?'

'Wer redet hier über Aufhören?'

'Rudi, darling. Wir werden alle einmal sterben. Du wirst sterben. Ich werde sterben. Ich eher als du, befürchte ich.'

'Sag so etwas nicht, Margot ...'

'Du hättest getan, was ich getan habe.'

'Auf einen Bauernhof in Panama fliehen?'

'Fliehen? Zurückkehren. Alles für die Liebe.'

'Ich bleibe neugierig, wie das aussieht.'

'Was?'

'Nein, Margot Fonteyn, die Scheiße schaufelt, um einen Stall zu düngen.'

'Zierlich, Schatz. Sehr zierlich.'

Unsere Zusammenarbeit fängt mit einer Abweisung an. Seit der Ballettschule ist es schon ein Traum. Tanzen mit Margot Fonteyn. Die prima

Ballerina des Royal Balletts in London. Ein Weltstar. In Russland wohnend ist es undenkbar, dass so etwas passiert. Aber nach Paris ... nach diesem einen großen Schritt ... scheint die Welt auf einmal viel größer für jemanden mit meinem Talent. Das ist übrigens keine Arroganz, das ist eine Tatsache. Tänzer gibt es genug, aber ein Tänzer wie ich ... der fällt auf. Sie lädt mich ein für irgendeine Gala beim Royal Ballett. Ich fordere sofort einen Pas de deux mit Margot Fonteyn. Aber ja ... ein Russe. So arm wie eine Kirchenmaus und frisch zum Westen hinübergerannt, erst 23, während sie schon 42 ist. Das hat alles in sich, um eine absolute Katastrophe zu werden. Also bekomme ich ein höfliches Telegramm. Als Gast bin ich herzlich willkommen, aber einen Tanzpartner hat sie schon. Verdammt.

Jeder unterschätzt mich. Ich tanze sie alle in Grund und Boden und doch ist es ... ist es nicht genug. Sie kann sich ihre Gala in den Arsch schieben, aber Erik überzeugt mich. Inzwischen sind wir zusammen. Offiziell. Irgendwie. Ich gehe doch. Zum Glück.

In Kopenhagen hielten die Tänzer vielleicht nichts von mir, aber in London finden sie mich großartig. Endlich. Tänzer mit Geschmack. Ab dem ersten Schritt im Proberaum wissen sie nicht, was sie erleben. Dann ist sie dort. Eine erste Hand. Ein erster Blick. Und wir fühlen es beide, wenn wir einander anschauen. Etwas fügt sich. Unsere Vergangenheiten verschwinden. Unsere Ankunft. 19 Jahre Altersunterschied haben keine Bedeutung mehr.

Ein Jahr später tanzen wir wohl zusammen. *Giselle*. Mein Albrecht. Ihre Giselle. Ein Applaus von einer viertel Stunde. Wir müssen ungefähr 20 Mal zurückkommen, um uns zu verbeugen.

Ja, ich weiß, was ich gesagt habe.

Dass es darum nicht geht.

Geht es auch nicht.

Aber es ist schon toll.

EIN Körper. EIN Ziel.

Darum geht es.

Das ist nicht zu erklären.

Nicht mit Wörtern.

Das kann man nur spüren.

Nur die Geschichte.

Die Emotion.

Die Musik.

Die Choreografie.

NUREYEV bewegt sich mit der TÄNZERIN. Hier muss die choreografische Einheit zwischen NUREYEV und Margot Fonteyn klar werden. Etwas, was eigentlich nur in Bewegung klar werden kann (EIN Atem, EIN Ziel ...)

‘Nach Panama kommen klappt also nicht ...’

‘Zur Straßenecke klappt kaum ...’

‘Rudi, Liebling, warum dann noch choreografieren?’

‘Es ist *La Bayadère*. Und nicht umsonst.’

‘Du bist inzwischen auch an dem Punkt angelangt, wo du an etwas glauben willst. Auch wenn es nur ein Schatten irgendeines alten Balletts ist?’

‘irgendeines alten Balletts? Wir waren großartig.’

‘Übertreibe nicht. Ich war gut.’

‘Wie du willst. Ich war großartig.’

Normalerweise probst du kurz mit einem Partner und hoffst, dass alles gut wird. Das habe ich bei Margot nie gehabt. Das war ... komplette Hingabe. Von mir an sie und von ihr an mich.

Ich habe es jemanden mal mit Sex vergleichen hören. Was für ein Schwachsinn. Ich kann dir mit aller Sicherheit der Welt sagen, dass es nicht mal in entferntesten an Sex rankommt.

Haben Margot und ich es getan? Natürlich. Nicht oft. Nur sporadisch. War zusammen ficken genauso, wie zusammen tanzen? Natürlich nicht. Sex ist Sex.

Aber zusammen ficken, schaffte es nicht gegen einen Pas de deux. EIN Körper. EINE Seele. EIN Herzschlag. EIN Atem.

‘Ich weiß nicht, wie ich auflegen soll, Margot.’

‘Wie immer.’

‘Aber ich weiß nicht, ob du ... hiernach, meine ich ... ich habe so Angst, dass du ...’

‘Du weißt nicht, ob ich sterben werde.’

‘Sag das nicht ... Ich würde nicht wissen, was ich tun müsste ...’

‘Das sagtest du auch als Erik starb und du tust es schon seit fünf Jahren prima.’

‘Er fehlt mir. Erik ...’

‘Hast du es auch?’

‘Was? Lungenkrebs?’

‘Rudi, stopp. ‘Im Angesicht des Todes sind wir alle ehrlich‘ und es ist, stimmt. Das Rauschen fällt weg. Es gibt keinen Platz mehr für Getue. Keine Zeit mehr. All die Jahre, die wir zusammen verbracht haben und du denkst, dass ich nichts bemerkt habe? Jungs in der Garderobe, jeden Abend ein anderer. In der Pause die Tür verschlossen. Jeder am Flur hörte das Gestöhne und Grunzen. Und Gott weiß, wo du dich in der Nacht herumgetrieben hast.’

‘Selbst Schuld?’

‘Nein, sicher nicht. Wie hat deine Mutter schon wieder gesagt? Es ist dein Blut? Es brennt ... so etwas?’

‘Es kocht ... jetzt mehr als jemals zuvor ...’

‘Ich mache mir Sorgen, Rudi. Ich habe schon zu viele Freunde an dieser Krankheit verloren.’

‘Ich rufe dich schnell wieder an, Margot.’

‘Versprochen?’

‘Versprochen.’

Wenn ich gewusst hätte, dass sie ein paar Tage später tot sein würde, hätte ich nicht so schnell aufgelegt. Wäre ich ehrlich gewesen. EIN Körper und EINE Seele.

Aber was bleibt übrig, wenn einer von den beiden stirbt?

Ein halber Körper und eine halbe Seele. ‘Im Angesicht des Todes sind wir alle ehrlich.’

Es gibt zwei Dienste.
Einen in Panama und einen in London.
Aber ich kann nicht – ich –
Ich will schon, ich will mehr als alles auf der Welt, doch es – geht ... nicht ...
Verdammt!

Es ist verdammt noch mal dieser Körper!
Ich kann nichts mehr!
Dieser Körper!
Alles konnte ich machen mit diesem Körper.
Ich konnte verdammt noch mal fliegen mit diesem Körper!
Ich ...

SOUND #8: EIN KÖRPER, EINE SEELE, Teil 2

NUREYEV ist außer Atem, es sieht so aus, als würde er weinen ... die Tänzer kommen auf ihm zu und helfen ihm zur Couch.

EIN Körper. EINE Seele. So soll die Liebe zwischen Solor und Nikiya sein.
Das alles SOLL so sein: dass alles sich ergibt.
Nur dann ist es für das Publikum niederschmetternd zu sehen, wenn der Brahmin auch heimlich Zeuge von deren Liebe ist und entscheidet, dass Solor sterben muss.
Und wenn der Vorhang dann nach der ersten Szene des ersten Aktes fällt, ist das etwas, wovon ich mich erholen muss: dass ich Zeuge war einer reinen Liebe, die dazu vorbestimmt ist, zu scheitern.

5. SZENE

Erster Akt, zweite Szene. Wir sind am Hof des Rajah. Der wichtigste Mann des Landes. Du verstehst schon: Kein Ballett ist komplett ohne eine gute Portion Drama. Diese verbotene Liebe muss schon einiges ertragen können, sonst ist es nicht interessant. Der Rajah hat eine Tochter. Gamzatti. Ich habe diese Namen nicht erfunden. Gamzatti soll heiraten. Und rate mal, wen der Rajah genau dafür auserkoren hat? Solor! Als Solor am Hof ankommt, erzählt ihm der Rajah von seinem Plan und stellt ihn sofort seiner Tochter Gamzatti vor.

Wir sehen einen Tanz der Wächter. Wir sehen einen Schleiertanz. Amusement. Amusement, bla, bla, bla, und dann ...
Sehen wir Nikiya.

Die als Tempeltänzerin eingeladen wurde, um diesen besonderen Moment aufzuheitern, mit einem rituellen Tanz.

Nikiya tanzt, aber hat noch keine Ahnung vom Elend, das sie erwartet. Von ihrer Liebe für Solor erfüllt und sich seiner Liebe für sie sicher, tanzt sie für die Tochter des Rajah.

NUREYEV: Das ist meine Rettung, wirklich. Wenn das hier nicht in der Gasse stehen würde, hätte ich nicht gewusst, wie ich durch die Abende überstehen würde. Wenn ich zehn Minuten auf meinen Beinen stehe, habe ich das Gefühl, dass ich sechsmal Le Corsaire getanzt habe.

NUREYEV verliert sich in einer Erinnerung. Die TÄNZER setzten sich auf die Couch.

Dass dein Körper etwas tut, was du nicht bestimmst, das bleibt für einen Tänzer ... unbegreiflich. Alles in mir ist durchgedreht. Mein Blut. Meine Mutter hatte recht ...

'Mama ...'

SOUND #9: MATTE (Mama)

Sie ist so klein. So ... zerbrechlich. Der Raum ist leer, wodurch sie noch kleiner scheint. Sie liegt zusammengerollt auf einer kleinen Couch in Mitten des leeren Raumes.

'Mama ...'

Früher so stolz. So stark.

'Sie gab mir meine wandernde Seele. Ab dem Moment, wo wir einander in diesem fahrenden Zug in die Augen blickten.

Gleich nach Paris bekomme ich Briefe. Auch von ihr.

'Komm zurück. Komm nach Hause. Ich schaffe es nicht ohne dich.'

Es sind die grauen Anzüge. Ich weiß es. Ich fühle es. Das würde sie niemals von sich selbst aus schreiben. Ich ignoriere die Briefe.

Nicht lange nach dem Tod von Erik werde ich angerufen. Von meiner Schwester Razida.

'Es geht ihr nicht gut, Rudik. Mama geht es nicht gut.'

'Ein Herzinfarkt ...'

Ich muss. Ich muss zurück.

Zurück in das Land, das mich verstoßen hat. Verstoßen. Ausgekotzt.

Gorbatschow gibt mir ein Visum. 48 Stunden.

Nach 26 Jahren bekomme ich 48 Stunden.

'Mama ...'

Nur ihr Atem. Ganz schwach. Ihre Augen sind geschlossen.

NUREYEV geht zur Couch und nimmt die Hand seiner Mutter. Er schaut die Hand an.

Diese Hand. Eine Hand, die gearbeitet hat. Diese Hand hat mich gestreichelt und geschlagen, mich von Dingen abgehalten und mir einen Schubs in Richtung dieser Karriere gegeben hat.

NUREYEV heult.

'Rudik? Weinst du? Bist du traurig?'

'Nein, Mama. Ich bin nicht traurig.' Es ist so schön.

Durch sie. Alles durch sie. Denn sie war es, die mich mit ins Theater genommen hat als ich sechs war. Weil sie mich Ballettstunden nehmen hat lassen, während meinen Vater dagegen war.

Nur ihr Atem.
Sie bewegt sich nicht.
Öffnet ihre Augen nicht.

Mein Glück existiert nicht ohne Trauer. Ohne Sehnsucht. Ohne Schmerz.
Glück und Dankbarkeit gehen Hand in Hand.
Und das Glück dieses Wiedersehens ist ... überwältigend. Rein.
Margot hatte recht. „Im Angesicht des Todes sind wir alle ehrlich.“

Die Zeit drängt.
48 Stunden in 26 Jahren.
Eine Sekunde zu spät und ich werde verhaftet.
Insgesamt dauert dieser letzte Besuch bei meiner Mutter weniger als zehn Minuten.
Ich habe die ganze Reise zurück nach Hause geweint.
Liebe schneidet.
Sticht.
Brennt.
Vor allem, wenn du sie vermissen musst.
Ich heule, aber ich bin noch nie so dankbar gewesen.
Ich weine, ich weine, ich weine ...
Ich weine und bin glücklich ...

Auftritt Brahmin.
Er erzählt dem Rajah, was er über Nikiya und Solor erfahren hat und dass Solor sterben soll.

Aber hierüber denkt der Rajah anders.
Solor soll heiraten. Des Rajahs Tochter, Gamzatti.
Laut dem Rajah ist es Nikiya, die sterben soll ...

Stell dir vor: die eine Person, die du am meisten im Leben liebst, nehmen sie dir weg.
Die Zukunft, die ihr miteinander geplant hattet, wird auf einen Schlag vernichtet.

NUREYEV verliert sich in einer Erinnerung. Jetzt setzt sich der TÄNZER auf die Couch.

Alles an Erik ist groß. Aber davon bleibt im Krankenhausbett in Toronto nicht viel übrig.

'Lungenkrebs.' Ich frage mich, ob er bemerkt, dass ich da bin. Erik, wir haben noch so viele Pläne.

Ich ärgere mich so über deinen letzten Brief. Ich ärgere mich so sehr. „Der Tod ist verwirrend, aber etwas, das wir akzeptieren müssen.“ Im Ernst? Ist das, was du tust? Jetzt? Akzeptieren? Ich habe es auch, Erik.

NUREYEV atmet aus.

Ich habe es auch. Schon seit drei Jahren, aber das ist das erste Mal, dass ich es laut sage. Schon drei Jahre halte ich meine Klappe und weigere mich, es zu akzeptieren. Und das werde ich auch weiterhin tun.

Ich überwinde jedes Hindernis. Wenn mein Leben mir etwas klar gemacht hat, ist es wohl das.

In Leningrad musste ich mal ins Krankenhaus. Gerissene Bänder, glaube ich. Das bedeutete monatelange Reha. Innerhalb von zwei Wochen stand ich wieder an der Stange. Arzt oder nicht, ich habe mich geweigert. Geweigert, es zu akzeptieren. Ich bin geboren in einem fahrenden Zug. Ich habe es überlebt. Aufgewachsen während des Krieges, gelebt in extremer Armut. Ich habe es überlebt. Das Schicksal überrascht mich nicht mehr. Ich akzeptiere es nicht.

Ich sehe dich noch vor mir. Wie du in diese Bar in Kopenhagen reinspaziert kamst. Wir tranken Bellini's, weißt du noch? Auch wenn es für andere ab einem bestimmten Punkt ein Rätsel war, was zwischen uns war – Was soll ich sagen? Wir verstanden es ja selbst kaum. Aber du bist es für mich, Erik. Es gab nie jemanden wie dich und den wird es auch nie wieder geben. Sag noch etwas. Schau mich noch einmal an. Lach noch EIN mal. EIN letztes Mal.

Erik Bruhn. Der schönste Tänzer und der schönste Mann, den ich jemals gekannt habe ...

Reduziert auf eine Reihe von Piepsen des Herzmonitors.

SOUND #10: L'Après - Midi d'un Faun

SZENE 6

Erschöpft fällt NUREYEV auf die Couch.

NUREYEV:

Ich hasse dich ...

Ich hasse dich ...

Alle Muskeln. Sehnen.

Diesen Körper.

Dem konnte ich vertrauen.

Brisbane. Australien.

L'Après - midi d'un faune. Von Nijinski.

Ich kenne es wie meine Westentasche.

Ich schaue mich selbst an, im Garderobenspiegel.

Ein ausverkaufter Saal surrt über den Intercom.

Normalerweise klingt es wie Musik in meinen Ohren.

Willkommen.

Dieses Mal hat es etwas von einem Nest aggressiver Wespen ...

Mir ist ein wenig übel.

Außer Atem ...

Schweiß an meiner Stirn ...

Was komisch ist, denn ich habe noch nichts gemacht.

Zur Bühne.

Meine Beine fühlen sich an wie Blei.

Was ist das?

Der Weg zur Bühne fühlt sich an wie ein Marathon.

Der rote Vorhang.

Augen zu.

Finsternis.

Der Vorhang geht auf.

Ich stehe allein.

Allein gegenüber dem Biest.

Hier fühle ich mich immer übermächtig.

Aber jetzt –

Dieses Mal –

Zum ersten Mal –

Habe ich Angst.

Ich? Angst? FUCK THEM!

Ich bewege mich. Fast mit einer Art Muskelerinnerung.

Und dann.

‘Buhbuhbuhbuhu’.

Es fühlt sich an wie ein Backstein, der durch das Fenster meiner Seele fliegt.

Dann noch jemand. Und noch jemand.

An einer leiseren Stelle höre ich jemanden ganz klar sagen:

‘I didn’t buy a ticket to see this shit.’

‘Is he okay?’

‘He doesn’t look well.’

‘He looks old.’

‘He looks sick.’

Ich tue, was ich tun muss.

Beende, was ich angefangen habe.

Nach dem Applaus halte ich mich am einzigen Felsen in meinem Leben fest.

Ich hasse dich.

Tendu vorn. Und rein. Und Seite. Und rein. Und hinten und rein.

Meine Mutter zusammengerollt auf einem Sofa in ein leeres Zimmer.

Tendu vorn. Und rein. Und Seite. Und rein. Und hinten und rein.

Margot am Telefon.

Erik im Krankenhausbett.

Tendu vorn. Und rein. Und Seite. Und rein. Und hinten und rein.

Ich rede nicht darüber.

Erik ist tot.

Ich probe, ich sage nichts.

Zu niemandem.

Tendu vorn. Und rein. Und Seite. Und rein. Und hinten und rein.

NUREYEV schaut sich selbst an.

Pushkin würde sich schämen.

Es sieht verdammt nochmal nicht mal mehr gut aus.

Er lässt die Stange los und bricht zusammen. Die TÄNZER stehen auf und laufen auf ihn zu.

Ich möchte mich morgen verbeugen.
Dort sitzen so schrecklich viele Freunde.
Ich will es.
Ich *muss* mich morgen verbeugen.

Zu den TÄNZERN.

Könnt ihr mich morgen auf die Bühne holen?

Die TÄNZER nicken ...

Ich hasse euch ...

NUREYEV zurück auf die Couch. Er ist wieder zu sich gekommen. Er nimmt sich zusammen.

Ich bekomme morgen eine Auszeichnung.
Etwas Großes, glaube ich.
Es scheint so, als ob der Kulturminister sie mir höchstpersönlich überreichen wird.
Also ist es nicht irgendeine Fahne.
Mitglied der Légion d'Honneur ist hier so ungefähr das Höchste vom Höchsten.
Aber ja, das bin ich schon.
Also, was es diesmal werden wird?
Vielleicht taufen sie Paris noch um zu 'Nureyev-Stadt?'
Werde ich der König von Frankreich?
Wenn ich meine Karriere anschau, alles berechtigt.
Stärker noch; sie kommen damit reichlich zu spät.
Aber ja, besser spät als nie.

Dieser Stock!

Der zweite Akt kennt zwei wichtige Momente. In diesem Akt wird die Verlobung zwischen Solor und Gamzatti gefeiert. Solor muss hoffnungslos sein. Er muss Gamzatti heiraten. Das schreckliche, große Geheimnis seiner Liebe für Nikiya, das er in sich trägt, während er mit Gamzatti tanzt.

Zwei lebensverändernde Geheimnisse. Paris, der Flughafen und was in meinem Blut wirbelt ... mir egal. Es gibt schon so viele Geschichten.

Ich bemerke, dass sich etwas verändert.

In den Clubs.

In den Badehäusern.

Es wird dort ... angespannt.

Still.

Nur Gays bekommen es.

Sagen Sie.

Man kann daran sterben.

Sagen Sie.

Du krepierst.

Du siechst dahin.

Menschen, die es haben, sind kaum noch ein Schatten ihrer selbst.

Sagen Sie.

Ich lasse es alles ein wenig an mir vorüberziehen, offen gestanden.

Aber ab November 1984 geht das nicht mehr.

SOUND #11: DIE DIAGNOSE

‘Michael, sag es einfach.’

Michael Canesi ist mein Arzt.

‘Positiv?’

‘Ja, Rudi. Positiv.’

‘Und jetzt?’

‘Sie wissen noch nicht so viel darüber. Es scheint so zu sein, dass es sich nur bei zehn Prozent durchsetzt.’

Wussten wir viel, am Anfang.

‘Ich fühle nichts ...’

‘Aber du hast es schon. Es steckt in deinem Blut.’

‘Rudi, tvoya krov’ kipit.’ Sie sollte mal wissen ...

‘Das ist das Ergebnis, Rudi.’

‘Ich-ich akzeptiere es nicht, Michael ...’

‘Entschuldigung? Es ist keine Frage des Akzeptierens oder Nicht-Akzeptierens.’

‘Nein, das weiß ich, aber ich akzeptiere es nicht.’

‘Rudi, Doktor Rosenbaum ist DER führende -’

‘Das weiß ich. Und ich HABE es ... aber ich AKZEPTIERE ES NICHT.’

Es ist die einzige Art.

Um hiermit umzugehen.

Um nicht meinen Verstand zu verlieren, während ich Freund nach Freund verliere.

Um nicht vollkommen verrückt zu werden, wenn ich höre, dass Erik es auch hat.

Er geht genauso damit um, wie ich.

Er akzeptiert es auch nicht.

Das Schicksal überrascht mich nicht mehr.

Das ist nicht mehr als diese gerissenen Bänder.

Tendu vorn. Und rein. Und Seite. Und rein. Und hinten und rein.

Ich kann alles noch.

Ich fühle mich prima.

Ich entscheide in diesem Moment, meine Klappe zu halten.

Und ein lebensveränderndes Geheimnis ist geboren.

Tendu vorn. Und rein. Und Seite. Und rein. Und hinten und rein.

Die ersten paar Monate merkt man nicht viel.

Ich trainiere.

Ich probe.

Ich tanze.

Business as usual.

Tendu vorn. Und rein. Und Seite. Und rein. Und hinten und rein.

Aber je länger es dauert, desto schwieriger halte ich es durch.

Eine Lungenentzündung.

Tendu vorn. Und rein. Und Seite. Und rein. Und hinten und rein.

Eine Bluttransfusion.

Ich akzeptiere es nicht.

Tratsch?

MUSIK STOPPT

Ich höre alles.

Aber ich halte meinen Mund.

Ich habe Angst, dass ich euch ermorden muss.

NUREYEV lacht los.

Ihr seid die Ersten, die es aus meinem Mund hören.

Ihr teilt mein Geheimnis.

Ein Geheimnis, das ich für mich behalten würde, wenn ich als Solor mit Gamzatti tanzen würde.

Der zweitwichtigste Moment ist das letzte Solo von Nikiya.

Ihr letztes Solo im Leben.

Das Letzte.

Ist sie vorbei?

Unsere Liebe.

Hier gibt es einen direkten Übergang zu einer Erinnerung.

‘Das Letzte.’

SOUND #12: NIKIYAS TOT

‘Also ist sie vorbei? Unsere Liebe? Schau mich an. Sie ist vorbei? Einfach so?’

Es überflutet dich.
Frisst dich auf.
Verzehrt dich.
Infiziert dich.
Liebe ist Krieg.
Es schneidet.
Es sticht.
Es brennt.

Nikiya tanzt, aber probiert Solor's Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.
Ist das hier vorbei?
Solor?
Schau mich an.
Ist das hier vorbei?
Sind wir vorbei?

Und dann bekommt Nikiya einen Korb mit den schönsten Blumen.
„Von Solor“, wird sie angelogen.
Der Korb kommt von Gamzatti.
Nikiya riecht an den Blumen.
Und die Giftschlange, die Gamzatti in den Korb hat legen lassen, beißt
Nikiya in den Hals.
Nikiya stirbt in den Armen ihres Solor.

7. SZENE

Klassische Musik aus dem dritten Akt von La Bayadère klingt aus der Ferne.

NUREYEV:
Solor leidet unter der Trauer.

SOUND #13: DIE DROGEN/DIE CLUBS

Er raucht Opium, um seinen Schmerz zu lindern.

Unter der klassischen Musik hören wir jetzt einen Beat, während die klassische Musik verschwindet. Der Beat bleibt bestehen. Als ob man außerhalb einer Disco steht und einen Beat hört.

Ich befreie mich.
Frei von all den Trainingseinheiten.
Frei von aller Perfektion.
Frei von allem Leben für diese eine Rolle.
Ich bin ich selbst und gerade auch wieder nicht.
Auch hier werde ich angebetet.
Ich zieh 'ne Line. Ich zieh 'ne Line. Ich zieh 'ne Line.
Es ist nie genug.

Während des nächsten Teils verändert sich NUREYEV. Er wird immer aufgeregter. Er denkt fast schneller, als er reden kann.

Ich.
Das bin ich.
Der Mittelpunkt.
Dieser Tanzfläche.
Dieser Stadt.
Dieses Landes.
Dieser Welt.
Dieses Kosmos.
Ich esse das Leben.
Trinke das Leben.
Lebe das Leben.
Genau wie in Paris, das erste Mal.
Das Gefühl festhalten ist unmöglich.
Aber hier, hier bekomme ich es zurück.
Ich halte das hier eine ganze Nacht durch.

Länger, wenn es sein muss.

Und dann: Licht.

Licht.

Farbe.

Der Beat.

Der Herzschlag meiner Freiheit.

Auf der Jagd.

Dieser erste Blick.

Das ist der Moment. Die Augen. Du kannst es nur einmal wirklich erleben.

Also erlebe ich es.

Und erlebe es.

Und erlebe es.

Ich spiele das Spiel.

Das, das bin ich.

Der Mittelpunkt.

Die Sonne.

Alles dreht sich um mich.

Ich ziehe alle an.

Mein Blut wirbelt.

Mein Blut kocht.

Nichts ist genug.

Niemals ist es genug.

Eins.

Nicht genug.

Zwei.

Nicht genug.

Drei.

Lieber mehr.

Der Beat wird schneller und vermischt sich mit Gestöhne. Atem.

Eine Orgie von Körperteilen.

Greifende Hände.

Tastende Hände.

Schweiß.

Schneller.

Härter.

Mehr.

Ich zieh 'ne Line.

Das ist, wer ich bin.

Das ist, WAS ich bin.
Menschen nennen mich ein Biest, wenn ich tanze.
Aber das –
DAS ist das Biest.
HIER lasse ich es frei.
Sein, wer ich sein will.
Tun, was ich tun will.
Es macht mich gierig.
Es ist eine Sucht; die ultimative Freiheit.
Der Höhepunkt des Seins, wer ich sein will.
Auch wenn ich von dem Virus weiß.
Ich kann es nicht lassen.
Ich muss –
Ich kann nicht –
Ich will –

Wir hören lautes Atmen. Sofort ist der Beat verschwunden.

Das Opium bringt Solor in höhere Atmosphären.
Höher als das Leben.
Höher als sein Schmerz.
Ein Reich von Schemen.
Schatten.
Der Himmel?

SOUND #14: ST. BARTHS

Die Insel ist klein.
Liegt im Karibischen Meer.
Über fünf Ecken höre ich, dass es zum Verkauf steht.
Ein Holztor öffnet sich.
Ich bin sofort verliebt.
Es ist simpel, von der Form.
Die Wände sind weiß.
Das Dach ist rot.
Die Terrasse schaut aufs Meer.
Ich kaufe es.
Jeder nennt es mein „Ferienhäuschen“.
Als wäre ich kaum da.
Aber ich bin so oft da, wie ich kann.
Erik hätte es großartig gefunden ...

Das Wasser ist Azurblau.
Die Berge sind grün.
Aber alle unterschiedliche Farben Grün.
Ich liege dort im Sonnenstuhl auf meiner Terrasse.
Und ich lausche.
Weiter nichts.
Ich lausche.
Einfacher geht es nicht.
Das Rauschen des Meeres klingt wie Applaus.
Nicht stoppender, endloser Applaus.

Ich komme dort zur Ruhe.
Ich hole dort Atem.
Ich bin dort zu Hause.
Dieser ewige Streuner findet dort sein Zuhause.
Ich lade dort Freunde ein.
Gelegentlich.
Nicht zu oft.
Das ist meins.
Meins allein.

Im Wohnzimmer steht ein Klavier.
Daneben steht ein runder Tisch.
Neben den Türen zur Terrasse.
Auf diesem Tisch stehen Bilderrahmen.
Darin sind Bilder von jedem, der mir wichtig ist.
War.
Mama.
Papa.
Pushkin.
Margot.
Dorogoy (*Liebster*) Erik ...

Und in diesem Reich der Schatten findet Solor seine Nikiya wieder.
Auch wenn es nur für kurze Zeit ist.
Bis die Realität Solor zum Schmerz des wahren Lebens zurückholt.
Aber für jetzt sind sie ganz kurz zusammen.
Sie besiegen den Tod und sie sind zusammen.
Solor und Nikiya sind zusammen.

8. SZENE

Vorhang!
Applaus. Applaus.
Jeder steht.
Jeder jubelt.
Verbeugen, verbeugen, verbeugen.
Jeder nach Hause.
Aus. Vorbei. Aus.

Stille.

Die TÄNZER stehen verwirrt auf, um ihre Sachen zu nehmen. Genau im Moment als sie gehen wollen, kommt von NUREYEV:

Würdest du denken ...

Zeigt auf das Publikum.

Sie sind fertig.
Trinken noch einen Wein.
Oder gehen nach Hause.
Die Babysitterin ablösen.
Hund rauslassen.
Noch einen faden Versuch, Sex zu haben.
Oder nicht.
Denn er muss morgen früh raus.
Oder sie.

Aber für euch ...

Es gibt eine Welt, bevor sich der Vorhang hebt.
Aber im Falle von *La Bayadère* gibt es auch eine, nachdem der Vorhang gefallen ist.

Wir reden das jedem ein, dass *La Bayadère* aus drei Akten besteht.
Schon Jahrzehnte.
Aber das ist nicht, wie Minkus und Petipa es damals geschrieben hatten. Im Jahre 1877.
Es gibt einen vierten Akt.
Er wird eigentlich nie mehr gespielt, aber dennoch gibt es ihn.
Im vierten Akt heiraten Solor und Gamzatti.
Aber die Götter sind nicht einverstanden und mischen sich ein.

Sie lassen den ganzen Tempel einstürzen, auf alle Hochzeitsgäste.
Niemand überlebt.
Und im Schattenreich finden Solor und Nikiya einander wieder.
In deren Paradies.
Deren Himmel.
Und dieses Mal ist es für immer.

SOUND #15: 4. Akt

Ich bin nicht verrückt, klar.
Ich bin nicht dumm.
Ich kann weiter schreien, dass ich es nicht akzeptiere, aber –
Dieser Körper war Albrecht in Giselle.
Prinz Siegfried im Schwanensee.
Armand in Marguerite und Armand.
Solor in La Bayadère.
Dieser Körper ist gereist.
Gewandert.
Dieser Körper wurde angebetet.
Damals ...
Schau mich an.
Ich weiß wirklich, welche Stunde mir schlägt.

Das ist der Grund.
La Bayadère.
Als Margot es mich letztes Jahr frech heraus fragte, genau bevor sie starb,
traute ich es mich nicht zu sagen, aber das ist der Grund.
Der vierte Akt.
Der Akt, den keiner sieht.
Auch in meiner Version.
Ich.
Ich sehe es. Ich lebe es.
Ich tanze es.
Ganz allein.
Hiermit.
Mit diesem Körper.
Der Tempel, den ich in den vergangenen 54 Jahren aufgebaut habe, steht
kurz vor dem Zusammenbruch.

Das Einzige, was mir danach noch bleibt, ist ein weißes Zimmer.
Weiße Böden.
Weiße Wände.

Weiße Decke.
In der Mitte steht ein Sessel.
An einer Wand hängt eine Uhr.
Zwei Türen.
Links ist die Tür zu allem, was ich zurücklasse.
Jeder, den ich zurücklasse.
Alles, was ich kenne.
Was ich besitze.
Die Tür ist verschlossen.
Ich kann nur noch durch die andere.
Ganz allein.
Ich weiß nicht, was auf mich wartet.

Und hinter der Tür?
Nichts?
Schwarz?
Der Himmel?
Das Paradies?
Ja ... Paradies.
Für weniger tue ich es nicht.

Die Uhr hat aufgehört zu ticken.
Zeit gibt es nicht mehr.

Einmal durch die weiße Tür sehe ich ein Holztor.
Und ich weiß – ich fühle ...
Ich bin zu Hause.
Ich höre das Rauschen des Meeres.

Das Wasser ...
Azurblau.
Die Berge ...
So viele verschiedene Farben von Grün ...

Ich fühle eine überwältigende Ruhe ...

Ich sehe den Tisch ...
Die Bilder sind verschwunden.

Dann höre ich Stimmen.

‘Rudi, tvoya krov’ kipit.’

‘Im Angesicht des Todes sind wir alle ehrlich.’

Ich schaue von der Veranda zum Strand. Mama, Papa, Pushkin, Margot, Erik.

Dort stehen Bellini’s.

Plötzlich hält jeder ein Finger auf die Lippen.

Ssssssssssssssssssssssssh.

SOUND # 16: DIE LETZTE VERBEUGUNG.

Niemand redet noch.

Jeder lauscht.

Wie ich so oft getan habe, genau an diesem Ort.

Wir sind alle still und hören zu.

Einfacher geht es nicht.

Wir hören die letzten Töne des dritten Akts von La Bayadère.

Die TÄNZER bringen NUREYEV in die Mitte der Bühne.

NUREYEV verbeugt sich.

Wir hören das Meer. Die Brandung.

*Auf den Sound der rauschenden Brandung schließt langsam der Vorhang,
während NUREYEV sich noch einmal umschaute.*

ENDE